

Predigtdienst

7. Sonntag nach Trinitatis

Genesis 14,18-20

DIE VERBINDENDE KRAFT DES GEBROCHENEN BROTES

18 Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten 19 und segnete Abraham und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; 20 und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.

+
Liebe Brüder und Schwestern!

Es geht ums Brot. – Es geht um das Brot, das Jesus beim letzten Abendmahl gebrochen hat. Es geht um das Brot des Lebens, als das er sich selber bezeichnet hat. Es geht um das Brot des hl. Mahles in der Mitte der Gemeinde, die Anwesenheit seines Leibes und Blutes in ihrer Mitte. – Und doch bleibt die Frage, warum es gerade das Lebensmittel „Brot“ ist, das in der hl.Schrift immer wieder in den Mittelpunkt rückt, warum es nicht eine ganz andere Speise ist, um die es hier geht.

BROT BRECHEN CONTRA FAMILIENBANOE

Brot ist eine der ältesten zubereiteten Speisen der Menschheitsgeschichte.

Die ersten Überreste von erhitztem Mehl fand man schon aus der Zeit vor 40.000 Jahren, und Reste von ungesäuertem Brot, die man in Jordanien fand, waren fast 1000 Jahre alt.

Wir sehen: Für viele Völker auf der Welt war Brot schon vor Tausenden von Jahren das ideale Mittel zur Kohlenhydratzufuhr und damit überlebenswichtig.

Es ist also kein Wunder, dass Brot bis heute bei uns als Inbegriff von menschlicher Nahrung gilt, als Lebensmittel Nummer eins.

Deswegen auch die vielen Sprichwörter, die das Brot sogar mit Lebenserhaltung gleichsetzen: „in Lohn und Brot stehen“, „sein Brot verdienen“, „täglich Brot“ und andere mehr ...

Brot – es ist nicht nur lebensspendende Energiequelle, sondern auch „heiliges Lebensmittel“, um das beim Backen und Aufschneiden seit alters her immer auch bestimmte Rituale vollzogen wurden. – Dazu gehörte und gehört auch bis heute, das Brot miteinander zu teilen. –

Das lässt sich wunderbar an einem Beispiel aus unserer Zeit verdeutlichen: Ein Archäologe führte vor einigen Jahren im Süden Israels in der Wüste Negev an einem alten Siedlungsplatz Grabungen durch. An einem Tag war er dort allein, als ein Beduine auftauchte. Nach einem kurzen Gespräch zog der Beduine ein Messer, bedrohte den Archäologen und forderte ihn auf, ihm sein Geld zu geben. Dieser hätte es ihm gegeben, hatte aber Angst, dass der Beduine ihn trotzdem umbringen würde. So lief er davon in der Hoffnung, dass der Dieb die Verfolgung bald aufgeben würde.

Weit gefehlt! Der Dieb holte immer weiter auf. – Als der Archäologe schon fast aufgeben wollte, tauchte hinter einem Hügel eine Hütte auf. Er rannte hinein, sah dort einen Mann am Tisch bei einem Fladenbrot sitzen, setzte sich dazu, riss das Brot entzwei, wie man es dort bei einem gemeinsamen Mahl tut, und sagte: „Lass mich dein Gast sein!“

In dem Moment geschah zweierlei: Der räuberische Beduine trat ebenfalls mit seinem Messer in die Hütte, und der Beduine am Tisch stand

auf, ergriff ein Gewehr und brüllte den Räuber an, dass er seine Hütte verlassen solle.

Was dieser auch umgehend tat. – Der Archäologe war durch das Brotbrechen nun sein Gast und somit sein Schutzbefohlener geworden.

Das Brot miteinander brechen ist heilig. So heilig sogar, dass der Beduine den Archäologen dabei – wie sich später herausstellte – vor seinem eigenen Bruder schützte.

BROT BRECHEN ALS „BÜNDNISPOLITIK“

Einem ähnlichen Muster folgt die heutige Lesung aus dem Buch Genesis: Abraham und seine Sippe hatten mancherlei Kämpfe in verheißenem Land schon hinter sich als er Melchisedek, dem König von Salem, der auch als Priester des höchsten Gottes vorgestellt wird, begegnet.

Dieser war in die vorangegangenen Kampfhandlungen nicht verwickelt und erkennt wohl in Abraham einen Gleichgesinnten und gerechten Mann.

Er bringt ihm Brot und Wein entgegen sowie den Segen des höchsten Gottes.

Er heißt ihn damit willkommen und sucht die Verbindung zu Abraham, das Bündnis mit dessen Familie und Gefolgschaft.

Und Abraham? – Nimmt nicht nur dankend an, sondern gibt darüber hinaus den zehnten Teil seines Besitzes an Melchisedek.

Leider wissen wir fast nichts über diesen Melchisedek, der uns hier als König und Priester vorgestellt wird, und der Abraham freundlich und ohne Kampf in Kanaan, im gelobten Land, willkommen heißt.

Er taucht nach dieser Episode wieder im Dunkel der Geschichte ab, tritt allerdings noch einmal im Hebräerbrief des Neuen Testaments als Prophet und Vorläufer Jesu in Erscheinung.

BROT BRECHEN VERÄNDERT LEBEN

Warum erzähle ich das alles? – Weil das Brot das Menschen miteinander brechen, sie und ihre Haltung zueinander verändert: Sie gehen dabei eine Verbindung ein – eine Verbindung, die auf Dankbarkeit beruht, und

darauf, füreinander da zu sein, auf sich gegenseitig achtzugeben und das Lebensnotwendige miteinander zu teilen.

Nicht von ungefähr hat Jesus also im letzten Abendmahl verheißen, dass er für alle Zeiten im Brot mit seinem Leib für die gegenwärtig sein will, die ihm nachfolgen.

Mehr noch, dass er alle miteinander verbinden will, die in seinem Namen das Brot miteinander teilen und so füreinander da sein wollen, das Leben miteinander teilen wollen.

JA: Alle, die miteinander sein Brot teilen, sollen in ihm verbunden sein und aufeinander achtgeben. – Das ist die Bedeutung des geteilten Brotes, der Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus.

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!